

## DER SATTLERMEISTER ODER DAS KUNSTGEWERBE

Von *Adolf Loos*

Es war einmal ein Sattlermeister. Ein tüchtiger, guter Meister. Der machte Sättel, die so geformt waren, daß sie mit den Sätteln früherer Jahrhunderte nichts gemein hatten. Auch nicht mit türkischen oder japanischen. Also moderne Sättel. Er aber wußte das nicht. Er wußte nur, daß er Sättel machte. So gut, wie er konnte.

Da kam in die Stadt eine merkwürdige Bewegung. Man nannte sie die Sezession. Die verlangte, daß man nur *moderne* Gebrauchsgegenstände erzeuge.

Als der Sattlermeister das hörte, nahm er einen seiner besten Sättel und ging damit zu einem der Führer der Sezession. Und sagte zu ihm: Herr Professor — denn das war der Mann, da die Führer dieser Bewegung sofort zu Professoren gemacht wurden — Herr Professor! Ich habe von Ihren Forderungen gehört. Auch ich bin ein moderner Mensch. Auch ich möchte modern arbeiten. Sagen Sie mir: Ist dieser Sattel modern?

Der Professor besah den Sattel und hielt dem Meister einen langen Vortrag, aus dem er immer nur die Worte: „Kunst im Handwerk“, „Individualität“, „Moderne“, „Hermann Bahr“, „Ruskin“, „angewandte Kunst“ usw. usw. heraushörte. Das Fazit aber war: Nein, das ist kein moderner Sattel.

Ganz beschämt ging der Meister davon. Und dachte nach, arbeitete, und dachte wieder. Aber so sehr er sich anstrengte, den hohen Forderungen des Professors nachzukommen, er brachte immer wieder seinen alten Sattel heraus.

Betrübt ging er wieder zu dem Professor. Klagte ihm sein Leid. Der Professor besah sich die Versuche des Mannes und sprach: Lieber Meister, Sie besitzen keine Phantasie. Ja, das war's. Die besaß er offenbar nicht. Phantasie! Aber er hatte gar nicht gewußt, daß die zum Sattelerzeugen notwendig sei. Hätte er sie, so wäre er sicher Maler oder Bildhauer geworden. Oder Dichter oder Komponist. Der Professor aber sagte: Kommen Sie morgen wieder. Wir sind ja da, um das Gewerbe zu fördern und mit neuen Ideen zu befruchten. Ich will sehen, was sich für Sie tun läßt. Und in seiner Klasse schrieb er folgende Konkurrenz aus: Entwurf für einen Sattel.

Am nächsten Tage kam der Sattlermeister wieder. Der Professor konnte ihm neunundvierzig Entwürfe für Sättel vorweisen. Denn er hatte zwar nur vierundvierzig Schüler, aber fünf Entwürfe hatte er selbst angefertigt. Die sollten ins „Studio“. Denn es steckte *Stimmung* in ihnen.

Lange besah sich der Meister die Zeichnungen und seine Augen wurden heller und heller. Dann sagte er: Herr Professor! Wenn ich so wenig vom Reiten, vom Pferde, vom Leder und von der Arbeit verstehen würde, wie Sie, dann hätte ich auch Ihre Phantasie!

Und lebt nun glücklich und zufrieden. Und macht Sättel. Moderne? Er weiß es nicht. — Sättel.

**Loos und Altenberg.** Lieber Baron Victor, den Mitteilungen des Adolf Loos gemäß, war ich heute, 9. 7., bei „Goldmann“, wo man mir mitteilte, Ihr Konto sei derart überlastet, daß man mir gar nichts ausfolgen könne.

Ihr sehr betrübt

Peter Altenberg

Wien I, Grabenhotel.

(Mitgeteilt von Victor Baron Dirsztay)